

goldeter Bronze, nebst einem grösseren eckigen Kronleuchter, dessen Kronenreif mit emaillirten Flächen belegt ist. Die Compositionen dazu rühren vom Herrn Architekten Josef Storck her, die Emailarbeiten sind von den Herren Seidan und Chadt ausgeführt, die übrige Arbeit in der Bronzewaarenfabrik der Herren Hanusch und Dziedinski, sämmtlich in Wien. Herr Storck hat auch in der Composition sofort den richtigen Weg, der hier der allein angemessene ist, getroffen. Es handelt sich bei der Art der Gegenstände und der Weise der Herstellung um farbige und möglichst wenig complicirte Flächenverzierung, und dazu bot sich nichts geeigneter dar, als die orientalische Ornamentik. Herr Storck nahm sich die ohne Schatten und Licht gehaltenen, regelmässig geordneten und angelegten Blumenmotive der Perser zum Muster. Wie bei diesen die Farben der Blätter mit einer andersfarbigen, meist schwarzen oder goldenen Contourlinie umzogen sind, so umziehen hier vergoldete Bronzelinien die Emailblumen. So macht dieses Email nicht den Eindruck von Grubenschmelz (*champlevé*), was es dem Wesen nach ist, sondern von Zellschmelz (*cloisonné*), indem die festen Bronzecontouren an Stelle der aufgelötheten Goldränder treten, welche beim *Email cloisonné* die Emailfarben von einander trennen.

Wir können somit diesen Anfang einer neuen und, wenn sie mit Energie und dem gleichen künstlerischen Tact fortgesetzt wird, gewiss folgenreichen Kunstweise bereits als völlig gelungen bezeichnen.

Neu erworbene Kunstgegenstände im österr. Museum.

Die Versteigerung der Kunstsammlung des Directors der k. k. Graveur-Akademie J. D. Böhm hat dem Museum Anlass gegeben, eine Reihe hervorragender Werke zu erwerben. Seit dem Bestehen des Museums bot diese Versteigerung die erste Gelegenheit, Erwerbungen aus einer namhaften vaterländischen Kunstsammlung zu machen, und es gereicht uns zu einem um so grösseren Vergnügen, über den Antheil an dieser Versteigerung berichten zu können, als das Zusammenwirken mehrerer öffentlicher Sammlungen — des k. k. Münz- und Antikencabinetes, der k. k. Gemäldegallerie, des Museums — und einiger Kunstfreunde Wiens bewirkt hat, dass wenigstens die meisten der hervorragenden Stücke der Sammlung diesmal nicht in das Ausland wanderten, sondern den eigenen Anstalten und Sammlungen erhalten wurden. Die k. k. Gemäldegallerie am Belvedere erwarb das Gemälde M. Schön's „Maria mit dem Jesukinde und der h. Joseph“; das k. k. Antikencabinet und die Ambrasersammlung haben eine Reihe von sehr schönen ägyptischen und griechisch-römischen Antiquitäten erworben; unter Anderem das Porträtrelief des Augustus in Marmor, die altägyptische weibliche Maske u. s. f., mehrere Cinquecentisten, die schönen Holzfigürchen der Maria und des Johannes aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und andere Werke mehr, die würdig sind, den kais. Sammlungen eingereiht zu werden*).

Für das österr. Museum wurden durch Vermittlung des Herrn Correspondenten des Museums, A. Artaria, folgende Gegenstände erworben:

*) Zu den Gegenständen, welche die öffentlichen Sammlungen in Oesterreich zu erwerben ausser Stande waren, gehören die beiden Holzköpfe Karl des Kühnen und seiner Gemahlin (erworben von Herrn Plach um 11.810 fl.); die sog. Dürer'sche Familie (erworben von Herrn Clement aus Paris um 820 fl.); ein Holzmaskon (1" 7'') und sieben Holz-Täfelchen aus der Passion Christi (beide erworben von Herrn Plach, erstere um 202 fl., letztere um 1976 fl.), der Apis in Bronze (erworben durch Herrn Posonyi um 400 fl. u. s. f. Von den Werken, die über die österr. Grenze gingen, ist eines der bedeutendsten, Alb. Dürer's Oelgemälde „Christus am Kreuze“ vom Jahre 1500, glücklicherweise wenigstens in deutschen Händen geblieben und wird fortan eine Zierde der k. Gemäldegallerie in Dresden bilden. Von den herrlichen Holzschnitzwerken des 16. Jahrhunderts gingen einige wenige in französischen Besitz über.